

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 4: Treppen : architektonischer Überschuss

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aug' in Auge mit der Landschaft: Country-Rem unter Ortskundigen. Bild: Laurian Ghinitoiu/AMO

Countryside, The Future

bis 14. August 2020
The Guggenheim Museum
1071 Fifth Avenue, New York
www.guggenheim.org
Mo, Mi–Fr, So 10–17.30 Uhr,
Di, Sa 10–20 Uhr

Katalog
Countryside, A Report
AMO, Rem Koolhaas (Hg.)
352 Seiten
10 x 16 cm, gebunden
CHF 27.–
ISBN 978-3-8365-8439-5

Agriculture and Architecture: Taking the Country's Side

bis 29. April 2020
Archizoom
Bâtiment SG 1211-1212, EPFL, 1015
Lausanne
www.archizoom.ch
Di–Fr 9.30–17.30 Uhr, Sa 14–18 Uhr

Beide Ausstellungen sind gegenwärtig wegen Corona geschlossen!

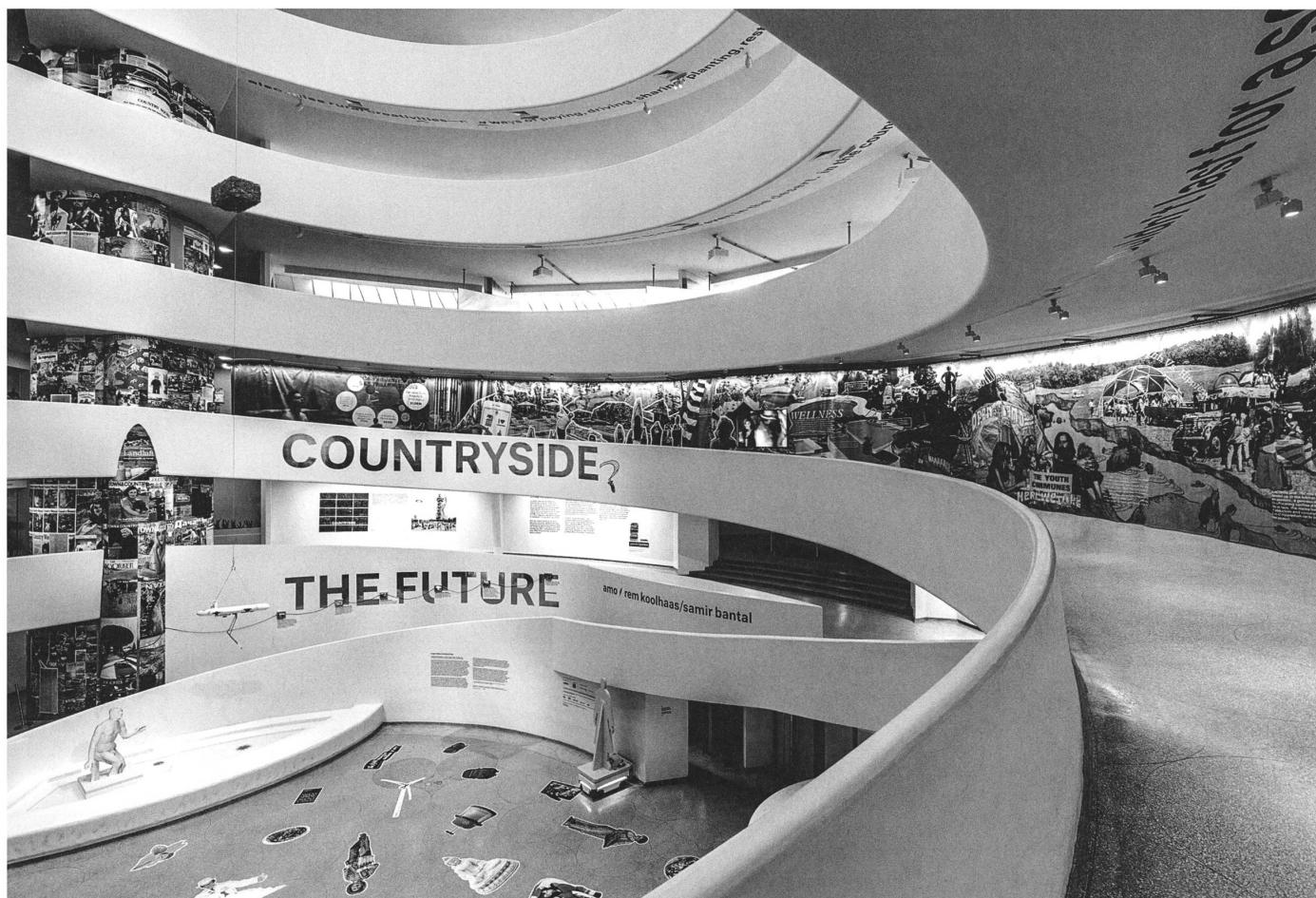
Country-Rem

Ausstellung zur Landschaft im Guggenheim New York

Buch *Delirious New York* – als Rückkehrer zusammen mit seinem Ensemble auf der Bühne, darunter Samir Bantal von AMO, Co-Autor Niklas Maak sowie Forschenden der Harvard School of Design, der Academy of Fine Arts in Peking, der Universitäten von Nairobi und Wageningen sowie der Design Academy in Eindhoven.

Koolhaas ist in Sorge um die Schweiz

Ausgehend von globalen Themen stellt Koolhaas einmal mehr die fordernde Frage nach unerforschten Potenzialen für die Urbanistik. Auf seiner Suche nach Extremen ist die Perspektive immer neu: Die Ausstellung und das Textbuch *Countryside, A Report* blicken dorthin, wo wir das Urbane hinter uns gelassen haben, so Koolhaas. Ausserhalb der Städte leben ein Fünftel der Menschen auf 98% der Erdoberfläche, zum Beispiel im Dorf Andermatt oder in den Weiten Chinas und Afrikas oder in



Nicht allein die Räume, auch Brüstungen, Decken und Böden der Spirale mutieren zum Display. Bild: David Heald/Solomon R. Guggenheim Foundation

der Wüste. *Countryside* umfasst als Überbegriff sowohl den ländlichen Raum, Vorstellungen von der Natur und die kulturellen Formen von Landschaft. Die Sorge darum entwickelte Koolhaas vor zehn Jahren als Tourist in den Schweizer Alpen. Die Erfahrung, dass sich die Landschaft sogar in der Schweiz schnell verändert, habe ihn dazu bewegt, genauer hinzuschauen. Auch, weil die Prognose, dass im Jahr 2050 rund 70% der Weltbevölkerung in urbanen Gebieten leben werden, zu einer massiven Vernachlässigung des übrigen Gebiets führen wird.

Ausuferndes Storytelling im Guggenheim

Die Ausstellung versammelt die Ergebnisse aus fünf Jahren Feld- und Forschungsarbeit. Sie beginnt mit Koolhaas in den Schweizer Alpen und einer Weltkarte. Es folgen zwei historische Wendepunkte: erstens, die Ablösung der Landschaft als Kontemplationsort für Städter durch

Wellnesswelten. Zweitens, die territoriale Transformation des Umlands durch politisches Redesign. Die Beispiele führen unter anderem vorbei am frühsozialistischen Denker Charles Fourier (Phalanstère) und an Hermann Sörgel (Atlantropa). Zudem sind Planungen von Diktatoren wie Hitler, Stalin und Mao dokumentiert: «Politics was about countryside», so Koolhaas, sie diente den Diktatoren, um Mobilität und Nahrungsmitteleproduktion zu sichern.

Auf den inhaltlichen Höhepunkt trifft man bei Halbzeit der Ausstellung. Dabei nähern sich innovative Experimente aktuellen Themen: Wie etwa sollen 700 Millionen Chinesen künftig auf dem Land zusammenleben? Wie schafft es die überalterte Landbevölkerung in Japan, ihre Felder selbst zu bestellen? Hoffnung machen Einzelinitiativen, neue Technologien, die zum Beispiel die Feldarbeit der Menschen mechanisch unterstützen, staatliche Programme, wie die so genannten Tao-

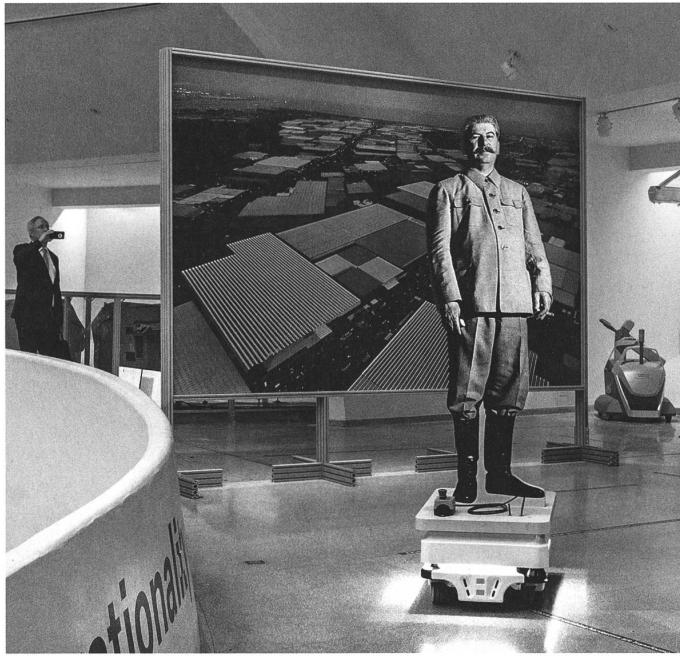
bao-Dörfer in China, die sich lokal auf e-Commerce abstützen. Weitere Episoden erzählen von Flüchtlingen, die verlassene Dörfer in Deutschland und Italien wieder bevölkern; von chinesisch finanzierten Eisenbahnlinien in Nigeria, die Dörfern auf dem Land eine ungeahnte Entwicklung bringen; von Pufferpopulationen zwischen Berggorilla-Populationen und Touristensiedlungen. Zu Denken geben die Folgen des abschmelzenden Permafrosts. Geht es um Natur und Artenvielfalt, stellt sich eine grundsätzliche Frage: Wieviel wollen wir davon überhaupt erhalten: 50 oder 70 Prozent?

Zuletzt beschwört die Ausstellung im Guggenheim einen weiteren Wendepunkt: Mit der robotergesteuerten Gewächshaus-Landwirtschaft, mit Chemiefabriken zur Lebensmittelproduktion und Serverfarmen in der Wüste hat der kartesianische Rationalismus des Rasters längst auch ausserhalb der Stadt Einzug gehalten. Dies zur Kenntnis zu nehmen, ist das

Eine. In den fensterlosen, von Robotern betriebenen Forschungs-, Produktions- und Logistikgebäuden eine neue Architektur ohne Architekten zu erkennen ist das Andere. Koolhaas und AMO sehen darin keine Kritik. Ihre grossformatigen Bilder von den Serverfarmen in der Wüste von Reno sollen die Chancen für jene Berufsvertreter aufzeigen, die es sich zur Daueraufgabe gemacht haben, die Konfrontation mit neuen Aufgaben zu suchen.

Leidenschaftliches Plädoyer für Kooperation

Wissenschaft, Feldforschung und Erzählkunst; Pläne, Images, Filme, bedruckte Vorhänge, (zu viele) Texte und fahrende Roboter, alles hat in der Ausstellung Platz. Sogar die Pop-Kultur der *Countryside* ist mit Bildern von Zeitschriften, Autos und Spielzeugen plakatiert. Die Schau ist insgesamt ein leicht vermessener Anlass – typisch für Koolhaas –, und dies obwohl die Inhalte durchaus provo-



Genosse Stalin geistert als Pappkamerad durch die Schau. Bild: Laurian Ghinitoiu/AMO

zieren und nicht immer allzu ernst genommen werden wollen. Immerhin: Die Show, die partout keine Kunstausstellung sein will, endet mit Möglichkeiten und ohne Mahnfinger. Wesentlich ist, dass gesucht und vielleicht auch gefunden wurde. Der rätselhafte Eindruck, den der Warrior-Traktor vor Frank Lloyd Wrights Guggenheim-Museum ebenso wie die gesamte Show hinterlässt, widerspiegelt vielleicht gerade das Radikale der Ausstellung. Zumaldest ihr nicht ausgesprochener Subtext liegt auf der Hand: Damit wir am Leben in den Städten auch künftig unsere Freude haben, werden das Umland und der Rest Natur in naher Zukunft hochgradig strukturiert, organisiert und mechanisiert. Auf dem Weg in diese Zukunft passieren Veränderungen sprunghaft.

Ebenso wie diese Zuspitzung ist auch das Komma im Titel der Ausstellung nie und nimmer zufällig gesetzt: Zwischen «Countryside» und «The Future» spannt sich für Architektur schaffende ein offenes Feld für zusätzliche unternehmerische Tätigkeiten auf. Sie begegnen hier nicht nur einer schwindenden Bevölkerung und immer mehr Robotern, sondern auch Drohnenpilotinnen, Anthropologen, Soziologinnen, Pixelfarmern und Chemikerinnen: Country-Rem und sein Gefolge ziehen nicht einsam und hoch zu Ross los, wie einst der Marlboro-Mann, sondern immer im Schwarm eines gut organisierten Netzwerks.

Das kleinformatige Texbuch *Countryside, A Report* ist auch ohne Museumsbesuch lesenswert. Rem Koolhaas schliesst die zahlreichen Berichte und Interviews seiner Mitsstreiter auf 27 Seiten mit Fragen ab. Ist das etwa Poesie? Dabei sind seine Fragen an die Schweiz fett gedruckt. Rem Koolhaas meint es ernst, wenn er die heutige Landwirtschaft als Auslaufmodell bezeichnet. Er suggeriert auch, dass wir vielleicht einmal mehr die Ausnahme sind und das Leben nach dem Tod der Landschaft bereits neu erfunden haben.

Taking the Country's Side im Archizoom Lausanne

Als Kontrapunkt und historische Fussnote zur Ausstellung im Guggenheim gastiert an der EPFL in Lausanne bis am 29. April 2020 die Ausstellung *Agriculture and Architecture: Taking the Country's Side*. Der Kurator der Schau, der französische Philosoph und Historiker Sébastien Marrot, hat ebenfalls zu Koolhaas' *Countryside* beigetragen. Er entschied aber, anlässlich der Architektur-Triennale in Lissabon 2019 unter dem Titel *The Poetics of Reason* eine eigene Ausstellung zu zeigen, die nun, nicht zufällig, zur gleichen Zeit in Lausanne zu sehen ist. — Thomas Stadelmann



Ausstellungshinweis *DesignBuild in der Architektur*

bis 14. Juni 2020
Architekturmuseum TU München
Barer Strasse 40, 80333 München
www.architekturmuseum.de
Di-So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr
Wegen Corona gegenwärtig geschlossen!

Katalog
Experience in Action
Vera Simone Bader, Andres Lepik (Hg.)
Edition Detail, München 2020
240 Seiten, 22 × 27.5 cm, gebunden
EUR 35.–
ISBN 978-3-95553-522-3

Es gehört heute schon fast zum guten Ton einer Architekturschule, dass sie in den ersten Semestern einen realitätsnahen Entwurf anbietet, bei dem die Studierenden selber Hand anlegen. Die Kuratorin Vera Simone Bader stellt in der umfassenden Schau im Architekturmuseum der TU München

diese Lehrmethode vor. Dabei liegt der Schlüssel weniger im Entwerfen einer ausgeklügelten Gebäudetypologie als im Ausloten einer Bandbreite vom Wohnhaus bis zum grossen Theaterbau. Die sozialen Implikationen des Bauens und die persönliche Begegnung mit dem lokalen Handwerk stehen im Vordergrund. So sind es denn auch meist Bauten in Ländern des Globalen Südens, die von den Studierenden im Zusammenspiel mit den Kontaktpersonen vor Ort errichtet werden. Die Naherfahrung des Bauens ausserhalb der Simulation im Elfenbeinturm – kommunikative Fallgruben inklusive – wird denn auch von den meisten Beteiligten hochgeschätzt. Denn seine ersten Entwurfsgedanken in einem realisierten Bau konkret umgesetzt zu sehen, beschert nachhaltige Glücksgefühle. — rz



Ausstellungshinweis *Home Stories – 100 Jahre, 20 visionäre Interieurs*

bis 23. August 2020
Vitra Design Museum
Charles-Eames-Strasse 2
79576 Weil am Rhein D
www.design-museum.de
Mo-So 10–18 Uhr
Wegen Corona gegenwärtig geschlossen!

Katalog
Home Stories – 100 Jahre, 20 visionäre Interieurs
Mateo Kries, Jochen Eisenbrand (Hg.)
Weil am Rhein 2020
320 Seiten, ca. 500 Abb.
25 × 25.5 cm, Softcover
EUR 59.90
ISBN 978-3-945852-37-8 (Deutsch)
ISBN 978-3-945852-38-5 (Englisch)

Der Gehry-Bau in Weil-am-Rhein ist nicht einfach einzurichten. Das fällt auch bei der Schau *Home Stories* auf. Mit der Ausstellung sollen Inneneinrichtung und somit die Innenarchitektur wieder Teil einer gesellschaftlichen Debatte werden. «Wie wohnen» ist auch 100 Jahre nach dem Bauhaus noch eine aktuelle Frage, die über das Private hinausgeht und Teil der Architekturdisziplin und der Vermittlung sein sollte. Thematisiert werden in der reichhaltigen Ausstellung etwa Fluch und Segen von Ikeas Billigmöbeln, Verner Pantons psychedelische Wohnlandschaften, Airbnb, Assembles Ansatz der Re-Use-Innenarchitektur, aber ebenso auch die Frankfurter Küche und Loos' Raumplan. Die Publikation zeigt 20 ikonische Wohninterieurs der letzten 100 Jahre und stellt diese in einen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang. Sie stammen von Architekten und Designern wie Assemble, Arno Brandlhuber, Lina Bo Bardi und Josef Frank. Eine Reise Wert ist wäre auch das Begleitprogramm, falls und soweit dieses denn stattfinden kann. —jk